



Der Unterricht an der Sekundarschule Hüslimatt in Oberwil läuft, doch der Streit zwischen Schulleitung und Schulrat beschäftigt bis hinauf zur Baselbieter Regierung.

Bild: Kenneth Nars (24. September 2021)

Knall an der Sek Oberwil

Drei Schulräte treten per sofort zurück. Es ist die Folge eines jahrelangen Konflikts mit der Schulleitung. Und der Kanton mischte kräftig mit.

Michael Nittnaus

Der Spruch «Hurra, hurra, die Schule brennt!» trifft auf die Sekundarschule Hüslimatt in Oberwil zum Glück nicht wortwörtlich zu. Doch Feuer im Dach gibt es mehr als genug. An der Schule gärt es seit Jahren. Einiges ist auf den ersten Blick zu erkennen und anderes greift tiefer. Und mitten während der Recherchen der bz kommt es zum Knall.

«Wenn ein mit der alten Schulleitung verhandelter Schulratskollege im Hintergrund aktiv gegen uns Stimmung macht und der Kanton Baselland beginnt, an unseren Stühlen zu sägen, dann müssen wir uns das nicht mehr antun», sagt Thomas Koeb am Montag zur bz. Der Direktor des Stadtcasino Basel ist eines von drei Mitgliedern des Schulrates der Sek Oberwil, die am Sonntagabend ein gemeinsames Rücktrittsschreiben verfasst haben. Zusammen mit Melanie Saxer und Corinne Eugster zieht er einen Schlussstrich. Da bei der unabhängig davon stattgefundenen Ersatzwahl eines Schulratsitzes am Wochenende niemand das absolute Mehr erreicht hat, verbleiben mit Patrick Borer, Eveline Steinemann und Anna Katharina De Pretto drei von sieben Schulräten im Gremium. Damit ist der Schulrat nicht mehr beschlussfähig, wie die Oberwiler Gemeinderätin Regula Messerli auf Anfrage bestätigt.

Kanton stellte Schulrat an einer Krisensitzung ein Ultimatum

Die sofortigen Rücktritte sind die Folge eines jahrelangen Konflikts mit der Schulleitung – aber auch einer turbulenten vergangenen Woche, in welcher der Druck vor allem auf Schulratspräsidentin Corinne Eugster immer grösser wurde. Wie die bz weiss, wurden vor einer Woche der gesamte Schulrat und die Schulleitung abends ins Regierungsgebäude nach Liestal zum Krisengipfel zitiert. «So kann es nicht weitergehen. Es muss sich etwas ändern, denn sonst strahlen die Führungsprobleme letztlich auf den Unterricht, die Schüler und Lehrer aus», sagte Beat Lüthy, Leiter des Amtes für Volksschulen (AVS), noch am vergangenen Donnerstag auf Anfrage. Und: «Wir haben mit dem Schulrat ver-

einbart, dass sie uns bis nach den Herbstferien eine Lösung präsentieren, wie sie sich künftig aufstellen, damit sich für die Schule eine Verbesserung ergibt.» Der Schulrat habe nun mehrere Szenarien zur Auswahl. Die bz weiss, dass eigentlich nur zwei in Frage kamen: Entweder die Schulräte treten zurück oder sie verteilen untereinander die Aufgaben neu. Letzteres hätte bedeutet, dass Corinne Eugster das Präsidium hätte abgeben müssen. Mit den überraschenden Rücktritten ist diese Vereinbarung nun obsolet – und auch die Abklärungen des Kantons, wie hoch die Hürden für Disziplinar massnahmen bis hin zur Amtsenthebung wären.

Doch nicht nur der Schulrat ist an der Sek Hüslimatt dezimiert. Ausdruck der Probleme ist auch der Zustand der Schulleitung. Schon der Hinweis auf der Schulwebsite, dass Schulleiterin Doris Kungl «bis auf weiteres abwesend» sei, macht stutzig. Tatsächlich ist sie seit Mai krankgeschrieben und befindet sich in Reha. Der Grund: Stress und Überlastung. Und der zweite langjährige Schulleiter Urs Thommen ist seit Frühling nur noch Lehrkraft – nachdem er ein Jahr lang ebenfalls krankgeschrieben war.

Als Interimslösung «für ein paar Wochen» liess sich vergangenen Sommer Jürg Lauener einspannen. Der ehemalige Schulleiter der Sek Therwil wollte eigentlich seinen Ruhestand antreten, sprang dann aber ein. Zeichen

für die chaotische Situation ist, dass er zusammen mit Thommen in der Biel-Benkemer Dorf-Zytig vom Juni bereits lobend verabschiedet wurde – und noch heute da ist. Zwar ist seit diesem Schuljahr mit Alexander Myers ein neuer Schulleiter an Bord, dieser kommt aber frisch aus der Ausbildung. Kurzum: Eine beständige Leitung kennt das Hüslimatt nur noch aus der Erinnerung.

Lehrerkollegium griff den Schulrat in einem Brief an

Wie konnte es überhaupt so weit kommen, dass sich zwei langjährige Schulleiter – Thommen trat sein Amt 2003 an, Kungl 2006 – nacheinander krankschreiben lassen mussten? Hier kommt der Konflikt mit dem Schulrat zum Tragen. Der bz liegen ein Brief des Lehrerkollegiums vom 1. Juni dieses Jahres sowie ein Schreiben «besorgter Familien und Schüler aus Oberwil» vom 27. August vor, die beide den Schulrat und vor allem Präsidentin Corinne Eugster kritisieren.

Bedeutender ist der Lehrerbrief an den Gesamtschulrat, denn er wurde vom versammelten Kollegium an einem Konvent gutgeheissen – auch wenn Schulrat Koeb betont, dass sich im Anschluss mehrere Lehrkräfte vom Schreiben distanzieren hätten. Auslöser war die Krankschreibung von Doris Kungl vergangenen Mai. Dies habe man «mit grosser Bestürzung und Betroffenheit» vom Interims-Leiter Jürg Lauener vernommen. Und die Lehrerschaft spricht Klartext: «Wir müssen leider feststellen, dass zwei langgediente, erfahrene und belastbare Schulleitungsmitglieder seit mehreren Monaten beim Erledigen ihrer Arbeiten psychisch und/oder physisch erkrankt sind. Wir stellen uns die Frage, wie es mit der Aufsichts- und Fürsorgepflicht des Schulrates gegenüber der Schulleitung bestellt ist. Wir haben unsere erheblichen Bedenken, dass der Schulrat der nötigen Fürsorge- und Aufsichtspflicht nicht nachkommt.»

Die Lehrerschaft verweist in ihrem Schreiben darauf, dass Kungl schon Anfang 2020 länger absent war. Wie die bz weiss, waren Stress und Überlastung auch damals der Auslöser. Es hätte also genug Warnsignale für den Schulrat ge-

geben, dass die Schulleitung mehr Unterstützung braucht. Wobei: Es ist in Oberwil ein offenes Geheimnis, dass Schulleiter Thommen und Schulrätin Eugster auf Kriegsfuss standen, seit Eugster im Juni 2018 in den Schulrat gewählt und sogleich Präsidentin wurde. Die Krankschreibung Thommens im Frühling 2020 war auch die Folge dieses Streits. Dies bestätigen mehrere unabhängige Quellen.

Externe Evaluation kritisierte auch die Schulleitung

«Dass es an Schulen manchmal zu Reibungen zwischen Schulleitung und Schulrat kommt, ist an sich nichts Aussergewöhnliches, doch Probleme wie an der Sekundarschule Oberwil hatten wir in diesem Ausmass noch kaum», sagt Beat Lüthy. Der AVS-Leiter betont, dass der Kanton sich deshalb schon früh eingeschaltet habe. Im Herbst 2020 beauftragten AVS und Schulrat die Fachhochschule Nordwestschweiz, eine externe Evaluation durchzuführen. Die Resultate, die seit vergangener November vorliegen, hält das AVS aus Datenschutzgründen zwar unter Verschluss. Die Untersuchung deckte aber unter anderem «Problemstellungen bei der Schulführung» auf, wie Lüthy zusammenfasst. Und er bestätigt, dass es dabei auch um die strategische Führung, also den Schulrat, geht. Glaubt man dagegen Thomas

Koeb, so stützte die Evaluation in erster Linie den Schulrat und kritisierte Schulleiter Urs Thommen: «Es ist unprofessionell vom Kanton, der neutralen Evaluation weniger Glauben zu schenken als einigen Stimmungsmachern.»

Tatsächlich zeigen die Recherchen auch, dass in den vergangenen Jahren unter Urs Thommen und Doris Kungl viele Lehrer die Schule verlassen haben – noch bevor Corinne Eugster 2018 Schulratspräsidentin wurde. Vor allem Thommen wurde von einzelnen Lehrkräften teils heftig kritisiert. Leider reagierten weder Thommen noch Kungl auf die Anfrage der bz. Die Frage ist, was geschieht, wenn Interims-Leiter Jürg Lauener die Schule Ende Oktober definitiv verlässt, wie er festhält. Denn noch ist offen, ob Kungl nach den Herbstferien zurückkehrt. Und selbst wenn, dann vorerst bloss niederprozentig. Für die Schulleitung suche man nun eine Lösung, die unabhängig von der unsicheren Rückkehr Kungls funktioniert, so Lüthy. Dafür stelle der Kanton auch Ressourcen zur Verfügung. Wie die bz weiss, soll jemand aus dem Kollegium zumindest als Übergangslösung als dritter Schulleiter angestellt werden. Für eine externe Lösung liess sich schlicht niemand finden, wie Koeb bestätigt.

Ist man beim Kanton nun sogar froh, nahmen ihm die drei Schulräte mit ihren Rücktritten die Entscheidung ab, heikle Disziplinar massnahmen zu ergreifen? «Ein geregelter Prozess wäre wünschenswert gewesen», sagt Bildungsdirektionssprecherin Fabienne Romanens. Jetzt müsse man mit der Gemeinde schauen, wie rasch Ersatzwahlen möglich sind. Schulratspräsidentin Corinne Eugster meldete sich gestern Montag selbst bei der bz, um etwas klarzustellen: «Ich habe nicht wegen der Situation an der Schule aufgehört, sondern weil für mich mit der Einmischung des Kantons in unsere Arbeit und der Art und Weise, wie er mit uns umging, eine Grenze überschritten wurde. Das Mass ist voll.» Sie sei sich aber bewusst, dass die Rücktritte der Schule nicht unbedingt helfen. Etwas anders sieht das Gemeinderätin Regula Messerli: «Vielleicht hat es genau so einen Knall gebraucht, damit nun endlich Ruhe einkehren kann.»

«So kann es nicht weitergehen. Es muss sich etwas ändern.»

Beat Lüthy
Leiter Amt für Volksschulen Baselland

«Wenn der Kanton beginnt, an unseren Stühlen zu sägen, müssen wir uns das nicht mehr antun.»

Thomas Koeb
Zurückgetretener Schulrat